



Viele behaupten, wir bräuchten nichts zu tun, um gerettet zu werden. „Komm wie du bist und nimm Jesus an“. Andere würden sagen, dass wir einfach nur „glauben“ müssen – und dass alles, was darüber hinausgeht, ein Bestreben wäre, sich das Heil durch Werke zu verdienen. Ist es das, was Ihre Bibel wirklich lehrt?

Sie wurden vielleicht schon einmal gefragt: „Sind Sie gerettet?“ Was haben Sie geantwortet? Wir wissen, dass alle, die auf Gottes Berufung antworten und die aufrichtig bereuen und getauft wurden, Vergebung ihrer Sünden erlangen und die Gabe des heiligen Geistes empfangen – die geistliche Kraft, die es ihnen ermöglicht, ein neues Leben zu führen. Aber was bedeutet es eigentlich, auf Gottes Berufung zu antworten?

Am Pfingsttag im Jahr 31 n.Chr. sprach der Apostel Petrus in der ersten inspirierten Predigt vor Tausenden von Menschen in Jerusalem, nachdem diese ihren Anteil an der Tötung des Messias, Jesus Christus, erkannt hatten. Tausende fragten Petrus und die anderen Apostel: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“ (Apostelgeschichte 2, 37).

Hier wäre die perfekte Gelegenheit für Petrus gewesen, ihnen zu sagen, dass sie gar nichts zu tun brauchten. Aber was hat er stattdessen gesagt? „Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2, 38).

Petrus gab ihnen wunderbare Nachricht – dass ihnen ihre Sünden vergeben werden, und sie die Gabe des heiligen Geistes erhalten konnten. Doch er setzte zwei Punkte voraus – dass sie bereuen (umkehren) und dass sie getauft werden. Wenn **Sie** Petrus zugehört hätten, es Ihnen leidgetan hätte, welchen Anteil Sie am Tod Christi haben und Ihr Leben verändern wollten, um Vergebung zu erlangen, was hätten Sie getan? Hätten Sie dann mit Petrus diskutiert und vorgebracht:

„Ich werde nicht Buße tun! Ich werde mich nicht taufen lassen! Das sind Werke und ich muss mir mein Heil nicht verdienen!“? Wenn Sie das getan hätten, so hätten Sie sich direkt gegen Gottes klare Anweisung gestellt, einschließlich klarer Lehren des Neuen Testaments.

Natürlich kann sich niemand das Heil verdienen. Doch ein willentlicher Ungehorsam gegenüber Gottes Anweisungen ist ein klares Zeichen dafür, dass Sie nicht wirklich bereut haben oder wirklich bekehrt wurden.

Wie hat die Menge an jenem ersten Pfingsttag in der neutestamentlichen Kirche reagiert? Die Schrift zeigt uns die herrliche Botschaft: „Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“ (Apostelgeschichte 2, 41-42).

An diesen Tag gehorchten also 3000 bereuende, neue Christen den Anweisungen Gottes – sie bereuten und wurden getauft. Sie taten das, was Jesus allen Christen gesagt hat: „Nachdem aber Johannes gefangen gesetzt war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium“ (Markus 1, 14-15).

Jesus stellte also zwei Anforderungen – Anforderungen, mit denen viele nicht einverstanden sind. Manche wollen „gerettet“ werden, ignorieren aber das Thema der Reue. Was ist Reue? Das griechische Wort, das hier mit „Buße tun“ oder bereuen übersetzt wurde, ist *metanoeo* und bedeutet „anders denken“. Man muss seine Sünden bereuen. Aber was ist Sünde? „Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“ (1. Johannes 3, 4; Schlachterbibel 2000). Die *Schlachterbibel 1951* zeigt es noch deutlicher: „Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung“. Wenn Sie eines der Zehn Gebote übertreten, haben Sie gesündigt. Wie der Apostel Jakobus schrieb: „Denn wer das ganze Gesetz hält, sich aber in einem verfehlt, der ist in allem schuldig geworden. Denn der, welcher gesagt hat: »Du sollst nicht ehebrechen!«, hat auch gesagt: »Du sollst nicht töten!« Wenn du nun zwar nicht die Ehe brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes geworden. Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen“ (Jakobus 2, 10-12).

Wenn wir Sünden bereuen, tut es uns von Herzen leid, Gottes Gesetz übertreten zu haben. Wir haben nicht mehr länger eine feindselige Einstellung gegenüber Gott und seinem Gesetz der Freiheit. Wir haben auch nicht länger eine fleischliche Gesinnung, die in Feindschaft zu Gottes Gesetz steht (vgl. Römer 8, 7). Nachdem wir bereut haben, wollen wir in Harmonie mit Gottes Gesetz der Liebe – den Zehn Geboten – sein. **Reue bringt eine tiefgreifende Veränderung im Denken mit sich, sowie eine selbstgewählte Verpflichtung, nach einem jeden Wort Gottes zu leben.** Wie Jesus sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort Gottes“ (Lukas 4, 4).

Reue ist allerdings mehr als nur ein intellektuelles Bewusstsein von Sünde. Echte Reue bedeutet, dass uns unsere Sünden wirklich leidtun. Denken Sie an die Frau, die Jesu Füße mit ihren Tränen abgewischt hat (vgl. Lukas 7, 38). Das ist tiefgehende Reue.

Es gibt jedoch auch weltliche Betrübnis, die keine echte Reue ist. Beachten Sie, was Paulus über die Reue der Korinther anerkannte: „Nun freue ich mich – nicht darüber, dass ihr betrübt wurdet, sondern darüber, dass ihr zur Buße betrübt worden seid; denn ihr seid in gottgewollter Weise betrübt worden, sodass ihr von uns keinerlei Schaden genommen habt. Denn die gottgewollte Betrübnis bewirkt eine Buße zum Heil, die man nicht bereuen muss; die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.

Manche Kriminelle zeigen weltliche Betrübnis, wenn sie sagen, dass ihnen ihre Verbrechen (oder Sünden) leidtun, während Sie tief im Innern aber denken: „Es tut mir leid, dass ich erwischt wurde“, oder „es tut mir leid, dass ich jetzt Schuldgefühle habe und eine Strafe für mein Verbrechen verbüßen muss. Aber wenn ich die Gelegenheit habe, ein weiteres Verbrechen zu begehen, werde ich es wieder tun“. Und nicht nur Kriminelle haben eine solche weltliche Betrübnis. Viele, die nach sexuellen Sünden, nach Alkohol, nach Drogen oder nach anderen gesundheitsschädlichen Verhaltensweisen süchtig werden, mögen Gefühle der Betrübnis erleben. Aber ohne einen *echten Sinneswandel*, eine veränderte Einstellung im Herzen und ein *verändertes Verhalten* wird ihr beständiges Sündigen zum Tode führen! Die Betrübnis der Welt bewirkt den Tod.

Gottgewollte Betrübnis – echte Reue – bringt andere, bessere Früchte hervor. Sehen Sie, wie ihre Eigenschaften in der Bibel beschrieben sind: „Denn siehe, wie viel *ernstes Bemühen* hat dies bei euch bewirkt, dass ihr in gottgewollter Weise betrübt worden seid, dazu Verantwortung, Entrüstung, Furcht, Verlangen, Eifer, Bestrafung! Ihr habt in jeder Hinsicht bewiesen, dass ihr in der Sache rein seid“ (2. Korinther 7, 11; Schlachterbibel 2000).

Wer wirklich bereut hat, *denkt* anders und *handelt* anders. Solche Menschen sind fest entschlossen, ihr Leben zu verändern! Sie werden tatsächlich dramatische Veränderungen vornehmen. Erinnern Sie sich, was Johannes der Täufer zu den Pharisäern und Sadduzäern sagte, die zu ihm kamen, um sich taufen zu lassen: „Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und ganz Judäa und alle Länder am Jordan und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden. Als er nun viele Pharisäer und Sadduzäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Buße!“ (Matthäus 3, 5-8).

Wenn wir weiterhin gewohnheitsmäßig Sünde praktizieren, ohne jegliche Veränderung in unserer Gesinnung oder unserem Leben, ist das keine echte Reue. Psalm 51 beschreibt, wie David seine Sünden bekannte. Lesen Sie diesen Psalm und es wird Ihnen helfen. Beachten Sie, dass David *nicht* um „Gerechtigkeit“ bat! Für David hätte Gerechtigkeit in diesem Moment bedeutet, dass er die Todesstrafe verdient hätte. „Der Sünde Sold ist der Tod“ (Römer 6, 23) – das gilt für uns alle! Vielmehr bat David in einer Einstellung der Reue also um Gnade. „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde“ (Psalm 51, 3-4).

David erkannte seine Sünden an. Er betete aufrichtig, dass Gott ihn reinigen möge. Haben Sie jemals so gebetet? „...denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und

übel vor dir getan, auf dass du Recht behaltest in deinen Worten und rein dastehst, wenn du richtest“ (Verse 5-6).

Wie ist es, dass David an Gott „allein“ gesündigt hat? David hatte Ehebruch mit Bathseba begangen. Er hatte den Ehemann von Bathseba, den Soldaten Uria, an vorderste Front geschickt, damit er getötet werden sollte. Sicherlich hatte sich David auch ihnen gegenüber „versündigt“. Es war aber **Gott**, der geboten hatte: „Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen“ (2. Mose 20, 13-14). David hatte sich gegen den Gesetzgeber versündigt und kam unter die Todesstrafe Gottes.

David's Reue gibt uns allen ein Vorbild. Wir brauchen alle eine solche demütige und zerknirschte Einstellung! „Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes, zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten“ (Psalm 51, 19).

Wenn wir wie David an diesen Punkt der Reue gekommen sind, und wir Christi Anweisung befolgen, getauft zu werden, dann sind uns alle unsere vergangenen Sünden vergeben und wir wandeln in einem neuen Leben. Wie sollten wir dann aber auf diese unverdiente Begnadigung und Gottes Barmherzigkeit uns gegenüber reagieren? Beachten Sie: „Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“ (Römer 6, 1-2). Sollte ein neu gezeugter Christ, dem Gott vergeben hat und dem er seine Gnade (unverdiente Begnadigung und Barmherzigkeit) erwiesen hat, dann weiterhin Gottes Gesetze übertreten und ihm ungehorsam sein? Paulus sagte es deutlich: „Das sein ferne!“ Die biblischen Hinweise sind überwältigend. Wir können nicht weiter Gott ungehorsam sein und gleichzeitig die Gabe des Heils erhalten. Paulus sprach hier zu falschen Christen, die versuchten – wie viele heute –, die Gnade als Lizenz zum Sündigen zu missbrauchen!

Der Apostel Judas verurteilte ebenfalls diese unbiblische Haltung zur Gnade. „Denn es haben sich einige Menschen eingeschlichen, über die schon längst das Urteil geschrieben ist; Gottlose sind sie, missbrauchen die Gnade unseres Gottes für ihre Ausschweifung und verleugnen unsern alleinigen Herrscher und Herrn Jesus Christus“ (Judas 4). Die englische *Revised Standard Version* beschreibt, dass diese „Eindringlinge... die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung pervertieren“. Die *New International Version* übersetzt es so: „Gottlose sind sie, die die Gnade unseres Gottes in eine Lizenz zur Unmoral verkehren“. Wie viele Menschen, die sich Christen nennen, tun genau das?! Diejenigen, die die Gnade Gottes pervertieren, sagen durch ihr Verhalten: „Es steht uns frei, die Zehn Gebote zu brechen, wir brauchen Gott nicht zu gehorchen und seine Gebote einzuhalten“! Das ist falsch! Diese Form der Rebellion ist eine fleischliche Gesinnung, keine Bekehrung! Die Wahrheit ist, dass es ein Ausdruck der Liebe ist, Gottes Gebote einzuhalten. Die ersten vier Gebote zeigen uns, wie wir Gott lieben sollen, und die letzten sechs Gebote zeigen uns, wie wir unseren Nächsten lieben sollen. Wie der Apostel Johannes auch schrieb: „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5, 3) – oder „nicht belastend“, wie die *King James Version* schreibt.

Wie also der Apostel Paulus klar sagte, können wir nicht weiterhin unter Gottes Gnade leben, wenn wir zur gleichen Zeit routinemäßig *Sünde praktizieren*. Kein Christ, der wirklich bereut hat, würde Sünde praktizieren wollen, und gleichzeitig Gnade für sich beanspruchen. Ein wahrer Christ ist bei der Taufe „sich selbst gestorben“, wie Paulus erklärt: „Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln (Römer 6, 3-4).

Ihre Bibel zeigt den herrlichen Heilsplan Gottes. Das Heil ist eine freie Gnadengabe, die wir uns niemals verdienen könnten. Die meisten Bibelleser sind mit einer grundlegenden Schriftstelle zu diesem Thema vertraut: „Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme“ (Epheser 2, 8-9). Beachten Sie, dass Gottes Gnade eine Gabe ist, wie auch der Glaube zum Heil eine Gabe Gottes ist! Vers 10 wird jedoch oft von denen übersehen, die die Gnade in einen Freibrief zum Sündigen verkehren: „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen“ (Epheser 2, 10). Unsere Antwort auf die Gnade Gottes bringt gute Werke hervor und wir wandeln darin; das heißt, wir bringen beständig gute Werke hervor. Wir müssen die Früchte des echten Christentums in unserem Leben hervorbringen.

Wir können nicht geistlich wachsen ohne Gottes heiligen Geist. Wie wir gelesen haben, gibt Gott einem reuigen Sünder nach der Taufe die Gabe des heiligen Geistes. Beachten Sie, dass diese Gabe des Geistes Gottes durch das Hände auflegen von Gottes wahren Dienern geschieht. Von den Aposteln heißt es: „Da legten sie die Hände auf sie und sie empfingen den Heiligen Geist“ (Apostelgeschichte 8, 17). Der heilige Geist ist die geistliche Kraft Gottes, die uns als seine Kinder zeugt und die uns befähigt, geistlich zu wachsen.

Wir brauchen den heiligen Geist, um die menschliche Natur zu überwinden, die uns ständig nach unten zieht. Paulus beschrieb diesen Kampf mit der menschlichen Natur: „Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn! So diene ich nun mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde“ (Römer 7, 25).

Beachten Sie auch Paulus' Einstellung des Gehorsams. Wird Gott denjenigen den heiligen Geist geben, die in einer Gesinnung des Ungehorsams verweilen? Nein, das wird er nicht! Wie Petrus klar sagte: „Und wir sind Zeugen dieses Geschehens und mit uns der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die **ihm gehorchen**“ (Apostelgeschichte 5, 32). Gott wird die Gabe des heiligen Geistes keinem geben, der eine grundsätzliche Einstellung des Ungehorsams hat.

Petrus und die Apostel erwiesen beständig eine Einstellung des Gehorsams gegenüber Gott. Beachten Sie, wie fest Petrus vor dem jüdischen Hohen Rat auftrat. Dieser Rat hatte den Aposteln befohlen, nicht mehr im Namen Jesu zu predigen. Wie lautete ihre Antwort? „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apostelgeschichte 5, 29).

Eines der grundlegenden Themen der Bibel, vom 1. Buch Mose bis zur Offenbarung, ist, dass Gehorsam gegenüber Gott Segnungen bringt, während

Ungehorsam gegenüber Gott Flüche mit sich bringt. Sie können Gottes wundervolle Segnungen empfangen, wie auch seine Gabe des ewigen Lebens durch Jesus Christus, unseren Herrn. Aber Gott wird diese besonderen, geistlichen Segnungen nur denen geben, die bereit sind, zu bereuen, zu glauben und ihm zu gehorchen. Wie Petrus schrieb: „Denn die Zeit ist gekommen, dass das Gericht anfangs beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes **nicht gehorchen**? Und wenn der Gerechte mit Not gerettet wird, wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?“ (1. Petrus 4, 17-18; rev. Elberfelder Bibel).

Jesus Christus ist unser lebendiger Erlöser. Durch sein Leben werden wir gerettet (Römer 5, 10)! Ich bete, dass Sie ebenfalls an Gottes wunderbarem Heilsplan teilnehmen.

GGG, Januar 2013
© 2013 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Must We Obey God To Be Saved?*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.
© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:
Living Church of God
BM Box 2345
London WC1N 3XX
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>

Hammer, Amboss und Hitze

von Charles Knowlton

*Wird Ihr Charakter von Gott
durch Prüfungen und Tests geläutert?*



Als ich ein kleiner Junge war, lebten meine Familie und ich in der Nähe einer Schmiede. Der Schmied war ein Mann, der darin geübt war, ein Stück Metall zu nehmen, es zu erhitzen, es zu schlagen und dann abzukühlen – wodurch er benötigte und nützliche Gegenstände produzierte. Seine Werkzeuge waren einfach, seine Stärke war enorm und seine Augen scharf. Der Schmied hatte nur wenige Werkzeuge: einen Hammer, einen Amboss und einen Schmiedeofen. Sein Ofen diente dazu, Hitze zu produzieren, sein Amboss war ein großer solider Metallblock, auf dem mit einem Hammer das Metall geschlagen wurde. Er leistete einen wesentlichen Dienst für die örtliche Gemeinde, und was er uns lehrte, bleibt bis heute von Bedeutung.

Der Vorgang, mit dem ein gutes Metallprodukt hergestellt wird, ist so ziemlich der gleiche, wie der Vorgang, einen guten Charakter zu bilden. Der eine Ablauf ist physikalisch und der andere ist geistlich. Die „Materialien“, die modelliert werden, sind unterschiedlich, doch die Prozesse ähneln sich sehr. Die Schmiedekunst ist eine perfekte biblische Analogie.

Der Apostel Paulus sagte zu den Christen in Korinth: „Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen“ (1. Korinther 3, 12-13).

Der Grund, der hier beschrieben wird, ist der Charakter, und die Materialien, die Paulus erwähnt, stellen die Qualitäten dar, von der besten bis zur schlechtesten. Ein guter Charakter kann wie Gold geprüft werden, und er bleibt dabei rein und ungetrübt. Ein schlechter Charakter hingegen wird der Hitze nicht standhalten können, so wie Stroh.

Härteproben wie Krankheit, Tod, Verlust des Arbeitsplatzes, familiäre Probleme und Verfolgung können „Feuerproben“ sein, die unseren Charakter prüfen (1. Petrus 4, 12-13; Schlachter Version 2000). Wie wir uns in der Hitze und unter dem Druck der Prüfungen verhalten, bestimmt unseren Charakter. Um einen Charakter aufzubauen, der Gott wohlgefällig ist, müssen wir versucht und geprüft werden. Betrachten Sie den biblischen Bericht von Hiob, einem wohlhabenden Mann, der ein guter Vater war und an Gott glaubte, jedoch in seiner Selbstgerechtigkeit stolz auf seine Errungenschaften wurde. Gott gab Satan die Erlaubnis, Hiob seiner weltlichen Besitztümer zu berauben (Hiob 1, 12) und ihn später mit körperlichen Krankheiten und anderen Leiden zu plagen.

Hiob musste eine Lektion lernen, und am Ende des Buches, das seinen Namen trägt, durchlebte er eine Veränderung in seinen Einstellungen: „Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen“ (Hiob 42,5). Hiob lernte, ein realistischeres und bescheideneres Bild von sich zu haben und reifte darin, Gott zu vertrauen, wie er es zuvor nicht getan hatte.

Jeder von uns geht auf seine Weise durch eine Variante von Hiobs Erfahrungen. Während wir das tun, möchte Gott, dass wir verstehen, dass unsere Prüfungen Gelegenheiten sind, um durch die Art wie wir handeln einen heiligen und gerechten Charakter aufzubauen. Niemand ist ausgenommen; Gott gebraucht sogar „Feuerproben“, um den Charakter und den Glauben seiner Diener auf einprägsame Weise zu testen. Im Buch der Offenbarung wird durch den Apostel Johannes das Gleichnis vom geläuterten Gold beschrieben, um seine Diener zu ermahnen, die „lauwarm“ anstatt „Feuer und Flamme“ für sein Werk sind: „Ich rate dir, dass du **Gold** von mir kaufst, **das im Feuer geläutert ist**, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest“ (Offenbarung 3, 18).

Der Schmied aus vergangenen Tagen formte Werkzeuge, die Bestand haben. Gott gebraucht einen ähnlichen Prozess, um Charakter in seinen Dienern aufzubauen. Die Bibel beschreibt das bald kommende Reich Gottes, in welchem die Christen von heute – deren Charakter während ihres Lebens durch Prüfungen und Tests geläutert wurde – als Geistwesen mit Jesus Christus regieren werden. Diese Läuterung wird nicht nur Bestand, sondern auch Schönheit mit sich bringen: „Denn, Gott, du hast uns geprüft und **geläutert, wie das Silber geläutert wird**... du hast auf unsern Rücken eine Last gelegt... wir sind in Feuer und Wasser geraten. Aber du hast uns herausgeführt und uns erquickt“ (Psalm 66, 10-12).

Gott läutert seine Diener, indem er sie seine Lebensweise lehrt. Lernen Sie mehr darüber, indem Sie unsere Broschüren „*Das ursprüngliche Christentum wiederherstellen*“ und „*Was ist ein echter Christ?*“ lesen. Sie können Sie online lesen, herunterladen oder eine gedruckte, kostenlose Ausgabe anfordern.